

Grußwort von Dr. Johannes Haindl, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Österreich

anlässlich der Eröffnung des 12. Internationalen Kant-Kongresses

21. September 2015, 9.00 Uhr, Audimax der Universität Wien

Sehr geehrter Herr Rektor,

Sehr geehrte Frau Dekanin,

Sehr geehrter Herr Vorsitzender der Kant-Gesellschaft,

Sehr geehrte Frau Professor Waibel,

sehr geehrte Damen und Herren,

- Es ist eine große Freude und Ehre für mich, zur Eröffnung des 12. Internationalen Kant-Kongresses der Internationalen Kant-Gesellschaft und der Universität Wien ein Grußwort zu sprechen.
- Aber ich will offen sein: Es ist auch eine Herausforderung. Nicht so sehr weil es sich um eines der ersten Grußworte handelt, die ich in Wien spreche - ich bin noch nicht lange hier und hatte erst letzte Woche die Ehre, Bundespräsident Fischer mein Beglaubigungsschreiben dem österreichischen Bundespräsidenten zu übergeben, sondern Ihretwegen.
- Ein Redner ist immer gut beraten, wenn er sich am Empfängerhorizont ausrichtet: Was ist die Erwartung des Auditoriums? Welche Botschaft kann und soll ich bei dieser Gelegenheit übermitteln?
- Würde es sich heute hier um einen internationalen Kongress der Herzchirurgen oder Astrophysiker handeln, würde niemand erwarten, dass ich etwas Kluges über Herzchirurgie oder Astrophysik sage.
- Bei Philosophen ist das, so vermute ich, anders. Und das gilt erst recht, wenn wie bei diesem Kongress ein auch politisch so relevantes Thema verhandelt wird wie: ‚Natur und Freiheit‘.
- Dieses Thema hat eine Vielzahl von Facetten, die Ihre Konferenz sicherlich alle ausleuchten wird.
- Ich will nur ein ganz banales Beispiel nennen: das Auto. Und da gehört die Geschichte von Frau Sabines Befreiung dazu. ‚Die Befreiung‘ – das war die Überschrift dieser Geschichte, die vor 60 Jahren eine Anzeigenwerbung für die BMW Isetta erzählt hat – Sie erinnern sich, das war dieser kleine dreirädrige Zwitter zwischen Auto und Motorrad. Die Geschichte dieser Werbeanzeige beginnt mit dem enthusiastischen Ausruf: ‚Endlich hast Du mir die Freiheit geschenkt. Endlich brauche ich nicht mehr

nach Deinem Autoschlüssel zu fragen.“ Und es heißt weiter: ‚Frau Sabine überschlägt sich fast vor Freude; ihr Mann hat ihr zum Geburtstag eine BMW Isetta geschenkt. Jetzt kann sie mit dem eigenen Wagen fahren – wann sie will, wohin sie will.‘ Und man sieht dazu das Bild einer Isetta und davor eine Art von großem Vogelkäfig, aus dessen geöffnetem Tor eine glücklich strahlende Frau steigt.

- Ja, so war früher Werbung. Den Preis für Frau Sabines Freiheit und natürlich auch für die ihres Ehemannes haben ihre Kinder bezahlt in Form von Luftverschmutzung, saurem Regen und dergleichen. Wenn Frau Sabine heute leben würde, würde sie das Spannungsverhältnis zwischen Freiheit und Natur noch auf sehr viel existentielleren Gebieten erfahren. Sie und ihr Mann könnten sich überlegen, auch wenn Frau Sabine vielleicht schon über Sechzig ist, Kinder zu bekommen, Vierlinge gar, und die Beiden könnten dabei über den Weg der Präimplantationsdiagnostik sicherstellen, dass das Kind ihren Vorstellungen maximal entspricht. Das bedeutet zweifelsfrei eine erhebliche Erweiterung der individuellen Freiheit der Beiden gegenüber den Zwängen der Natur, aber wirft natürlich auch Fragen nach den Grenzen dieser Freiheit auf.
- Heute wird man wohl zu den Bedingungen, die nach Kant die Freiheit einschränken, nicht nur die Freiheit eines jedes anderen, sondern auch den Respekt vor der Natur zu zählen haben.
- Aber in welchem Ausmaß und unter welchen Bedingungen? Das sind alle sehr spannende Fragen, und sie werden sie in den nächsten Tagen hier verhandeln. Ich bin mir sicher, dass Sie eine hochinteressante Tagung vor sich haben. Ich wünsche Ihnen viel Glück und Erfolg und danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.